

TEIL 2

Teil 1 finden Sie im 1.3.12
oder unter www.ireland-journal.de

„Ann an Iatha Òlar Champain“¹ -

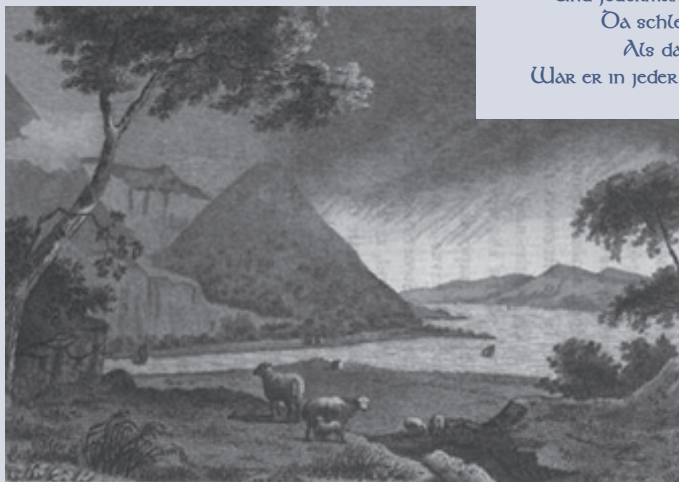
Duncan Bàn MacIntyre und die Bergschottenregimenter im Deutschland des Siebenjährigen Krieges

„Durch diese hohle Gasse muss er kommen,
es führt kein and'rer Weg nach Glenduror!“.
Doch der Rote Colin war kein Gessler, wenngleich
ihn auch Robert Louis Stevenson – der seinen
Schillerschen Tell wohl gut kannte – in Kidnap-
ped (1886) als solchen zeichnete.²¹

■■■ Im Gegenteil, ist doch der Forschung heute bekannt, dass er sich weigerte, so hart gegen seine Landsleute im Hochland vorzugehen, wie es die hannoveranische Militäradministration zu Fort William und Edinburgh von ihm verlangte.²² Duncan Bàn verfasste seine Elegie, worin er den Herrn von Glenure als seinen Milch-, bzw. Ziehbruder bezeichnet – Colin Campbell aus der Sippe der Campbells von Barcaldine wuchs also offenbar nach altgälischer Sitte bei den MacIntyres als Ziehsohn auf.²³ Deshalb auch zürnte Duncan Bàn in seiner Totenklage ganz besonders Allan Breck Stewart, dem mutmaßlichen Täter, dessen Ziehvater und Onkel, James vom Glen (gäl. *Seumas a' Ghlinne*), unschuldig als Mitwisser und Initiator des Mordes gehängt wurde auf dem Felsbrocken neben der späteren Eisenbahnbrücke von Ballachulish über den Loch Leven – wo man noch heute ein Denkmal zu Ehren des zu Unrecht Verdammten sehen kann. Die wahren Hintermänner der Tat waren, wie man heute weiß, junge Verschwörer aus den Reihen der Stewarts von Appin und der Camerons von Mamore und Callart.²⁴ Doch was hat nun der Rote Colin von Glenure mit diesem Artikel zu tun, außer dass er Duncan Bàns Ziehbruder war? Ganz einfach – sein Bruder Robert, Herr von Barcaldine und Baileveolan, war maßgeblich an der Aushebung der 88th Highlanders beteiligt,²⁵ die nach ihrem Kommandanten, Campbell von Dunoon, *Campbell's Highlanders* genannt wurden. Und dies bringt uns zum nächsten Abschnitt.

Duncan Bàn, Archibald von Achall- ader und die kleine Welt

Befördert vom Captain zum Major nach heldenhaftem Einsatz und Verwundung in der Schlacht von Kloster Kamp am 15. Oktober 1760, wie von Duncan Bàn in der sechsten Strophe der Elegie erwähnt,²⁶ fiel Archibald Campbell von Achallader nur achteinhalb Monate später im Gefecht von Vellinghausen. Um Ihnen die ganze Elegie, *Cumha Ghilleasbuig Achaladair*, „Totenklage des Archibald von Achallader“, die insgesamt vierzehn Strophen umfasst, wiederzugeben, fehlt hier der Platz, doch die wichtigsten Strophen – wie die fünfte und sechste – sollen hier vollständig wiedergegeben werden. Andere sollen in diesem Abschnitt je nach Kontext zeilenweise zitiert werden. Im Folgenden also zuerst die beiden Strophen, in denen die Schlachten von Kloster Kamp und Vellinghausen genannt werden:



Ann an Iatha Òlar Champain,
Nuair a dh'uaill an tacaid an SeanaIair,
Chaidh a' loch anns an àraich,
'S dh'fhag càch ag call pòla e.
Thug thu mach e air ghiùlan,
N' àm suidhe na cuirce,
'S gach aon chùis ó' e do charaid e.

'S e à Phealan-Hùsain
A rinn an diùbhaill gu h-ach-ghoirid,
N' uair a thuit an comandair
A' ó' aird' air na fearaidh ud,
Àir a' phiocaid a' òha thu,
Os cionn chàich fhuair thu òarantais.
Ann an onair na rìoghachd,
'S an rìgh fhad 's òu mhaireann thu.

Am Tage der Schlacht von Kampen,
Als die Kugel den General traf,
Er im Felde verwundet ward,
Und jedermann ihn blutend zurückließ,
Da schlepptest Du ihn fort,
Als das Tribunal tagte,
War er in jeder Sache Dein treuer Freund.“

Ballachulish (*Baile Chaolais*)
am Loch Leven in einer Ansicht
des 18. Jh.. Rechts der Wald von
Lettermore, wo Colin Campbell
von Glenure, Ziehbruder
Duncan Bàns, am 14. Mai 1752
ermordet wurde.
© www.ambaile.org.uk

„Es war der Tag von Vellinghausen,
Der große Verwüstung dracht' in kürzester Zeit,
Als der Kommandant fiel,
Der am höchsten über jenen Männern stand,
Auf Wache warst Du,
Über alle erhieltest Du die Empfehlung,
Zur Ehre des Königreichs,
Und des Königs, solange Du lebest.“²⁷

Archibald von Achallader hatte also einem ranghöheren Offizier das Leben gerettet, indem er ihn schwer verwundet aus dem Getümmel trug – und jener erwies ihm seine Dankbarkeit, als der Hauptmann aus nicht genannten Gründen vor dem Kriegstribunal stand. Jener hohe Offizier, es war General Griffin – der spätere Lord Howard von Walden, erwirkte offenbar später auch seine Beförderung, die allerdings erst einige Monate nach der Schlacht nahe Moers erfolgte, nämlich eine Woche vor Achalladers tragischem Tod: Eine kurze Freude nur war dem Hochlandoffizier aus dem oberen Glenorchy in Breadalbane zuteil – *Sic transit gloria mundi!* – und im Kriege währt keine Freude lang.²⁸ Die edle Tat jedoch, wenn sie denn wirklich aus reiner Menschlichkeit und Selbstlosigkeit geschah, lässt den Leser von heute dann auch glauben, dass es sich bei Achallader in der Heimat um den guten und gerechten Grundherrn

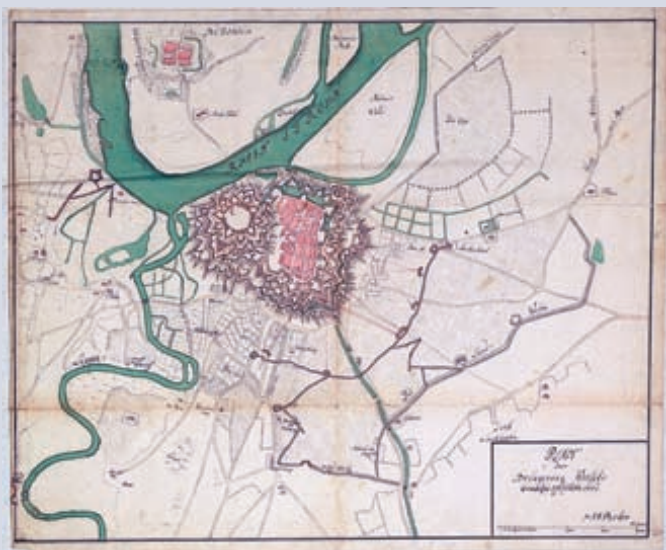
handelte, als den ihn Duncan Bàn in der zehnten und elften Strophe schildert: *Bha thu math ann an sìochaint*, „Du warst gut zu Friedenszeiten“,²⁹ und *Bu tu maighstir na tuatha*, „S an deagh uachdaran fearainn“, „Du warst der Meister der Pächterschaft, und der gute Grundherr“.³⁰ Da möchte man fast vergessen, dass es sich dabei auch um rein konventionelle Lobpreisungen gehandelt haben könnte, die von einem gälischen Dichter in einem Nachruf auf seinen verstorbenen Lehns Herren erwartet wurden. Doch möchte ich in meinem nachweltlichen Urteil über den Herrn von Achallader nicht allzu argwöhnisch, hart oder zynisch sein – ich kannte ihn ja nicht, und es besteht die über Duncan Bàn hinaus nicht nachweisbare Möglichkeit, dass Major Campbell von Achallader tatsächlich nicht nur dem gesellschaftlichen Stande nach ein edler Mensch gewesen ist. Und damit wäre zu diesem Offizier der 88th Highlanders aus dem Hause Achallader, einem Nebenzweig der Campbells von Glenorchy, die dem Hauptzweige – den späteren Earls von Breadalbane und Holland – traditionell als Hausmeier dienten, alles gesagt.

Ich erwähnte oben die aktive Verwicklung des Robert Campbell von Baileveolan aus der Barcaldine-Sippe in die Aushebung des 88. Oder Camp-

bellschen Bergschottenregiments. Es war natürlich kein Zufall, dass auch ein Offizier aus der Barcaldine-Sippe in diesem Regiment diente, nämlich Patrick, sein Neffe, der auch während der Schlacht von Vellinghausen zugegen war.³¹ Dieser war der Sohn seines Halbbruders John, der der ersten Ehe seines Vaters, des 3. Lairds von Barcaldine – der ebenfalls Patrick hieß – mit Agnes Campbell von Kilmun entstammte. Robert selbst, sein 1752 ermordeter Bruder Colin sowie sechs weitere Brüder und vier Schwestern entstammten der zweiten Ehe ihres Vaters mit Lucy Cameron, der Tochter des großen Sir Ewen von Lochiel (1629-1719), der Großvater des Donald Cameron (ca. 1700-48), genannt *The Gentle Lochiel*.³² Es ist nicht ohne Ironie, dass Captain Patrick Campbell als Vertreter der Barcaldine-Campbells bei Vellinghausen mitfocht – auf der Gegenseite – auf der Gegenseite focht im *Régiment d'Ogilvy*, einem hauptsächlich aus Jakobiten bestehenden französischen Schottenregiment, der mutmaßliche Mörder seines Onkels Colin von Glenure – Allan Breck Stewart.³³



Denkmal für den unschuldig wg. Mordes gehängten James Stewart von Aucharn, genannt *Seumas a' Ghlinne* (James vom Glen, d.i. „vom Tale“).
© www.ambaile.org.uk



UMSETZIG, OBEN:
Darstellung der Schlacht
von Vellinghausen

© (J.F. Roesch, *Collection de quarante deux plans de batailles, sieges et affaires les plus memorables de la guerre de sept ans*; Franckfort/Meyn: Jean Chretien Jaeger, 1790).

LINKS:
Latha Blàr Champain –
Der Kampf um das Kloster Kamp,
15 Oktober 1760
© Map courtesy of Hessian State Archive,
Marburg (HStAM maps WHK 25/85b)

Soviel zu den Campbells von Barcaldine in den 88th Highlanders, die über Colin von Glenure's Ziehbruderschaft in Verbindung mit Duncan Bàn standen. Es muss nun zuletzt noch etwas gesagt werden über zwei weitere Campbells aus Glenorchy, die sowohl mit den 88th Highlanders als auch mit Duncan Bàn verbunden waren, zwei Brüder

**Sie vermissen Teil 1?
Der stand im letzten IJ (3.12).**
Den ganzen Text können irland journal-Leserinnen und Leser auf unserer Webseite (www.irland-journal.de) nachlesen, dort auch mit allen Fußnoten und Anmerkungen.



Zu guter Letzt

Es wurde eingangs erwähnt, dass Duncan Bàn nach landläufigem Verständnis ein Analphabet war. Ebenso habe ich jedoch erwähnt, dass bereits 1768 – ein Jahr nach seinem Umzug nach Edinburgh – sein erster Gedichtband veröffentlicht wurde, durch die Hilfe des Rev. John Stuart von Luss. Bei der schriftlichen Aufzeichnung seiner Poesie war *Donnchadh Bàn nan Òran* ebenfalls ein Geistlicher zu Hilfe, nämlich Rev. Donald MacNicol (1735-1802) von Lismore, der 1766 während des Aufenthalts Duncan Bãos und seiner Frau auf jener kleinen Insel im Loch Linnhe gut 6000 Zeilen der MacIntyreschen Dichtung niederschrieb. Dieser hochgelehrte Pfarrer steht in gewisser Weise in Verbindung mit meinem letzten Beitrage hier im *irland journal* (1.12, S. 90ff), da er einer der ersten gebildeten Gälern war, die Samuel Johnson in seiner Verurteilung James MacPhersons (1736-96) und seines Werks offen widersprachen, und bestätigten, dass sich *Seumas Bàn MacMhurich* tatsächlich traditionellen gälischen Sagenguts bedient hatte, und nicht irgendwelchen pseudokeltischen Lug und Trugs. Schließlich besaß er selbst eine große Sammlung an Originalmanuskripten mit Sagengut aus dem Fenier-Zyklus. Zudem war Rev. MacNicol selber ein gälischer Poet, von dem das schöne romantische Liebeslied *Mo Shùil ad Dhèidh*, „Mein Blick folgt Dir nach“, stammte, das er seiner großen Liebe, Lillias Campbell, gewidmet hatte. Diese – die Tochter Campbells von Auchlyne und damit die Schwester des späteren Kommandanten Duncan Bãos, Duncan Campbell – hatte Donald MacNicol zuerst verschmäht...und später dennoch geehelicht. Wie es die Ironie wollte, war Rev. MacNicol mütterlicherseits ein Stewart von Appin.³⁹

Wer nun gerne noch mehr zu Duncan Bàn MacIntyre wissen möchte, dem sei auch meine dreisprachige⁴⁰, dreiseitige und illustrierte Tributseite auf meiner ebenso dreisprachigen Website empfohlen, *Donnchadh Bàn Mac an t-Saoir (1724-1812)*.⁴¹ Dort finden sich auch weitere Quellen. Wer hingegen noch Näheres zu den schottischen Hochlandsoldaten im Hessen des mittleren 18. Jhs. erfahren möchte, dem sei mein kommendes Buch zu diesem Thema ans Herz gelegt. Dieses wird diesen Sommer bei *House of Lochar* in englischer Sprache erscheinen und in Deutschland erstmals vom 21.-23. September 2012 zu Amöneburg in Oberhessen an der Brücker Mühle vorgestellt werden, zur 250-jährigen Gedenkfeier der dortigen Schlacht, in welcher Patrick, ein Bruder des Archibald von Achallader, verwundet wurde, als die 87th und 88th Highlanders die Ohmbrücke gegen die Franzosen verteidigten – doch den Alliierten die Burg Amöneburg verlorenging. Einen kleinen Vorgeschmack auf das Buch gibt es sowohl in diesem Artikel, als auch in meiner Onlineausstellung zu diesem Thema, erhältlich unter *Hochlandsschottische Soldaten in Hessen 1759-62* auf meiner Website: <https://sites.google.com/site/acsailognanon/>.

Mehr zum Thema lesen Sie im aktuellen Buch.

Axel Koehler,
From Breadalbane to Brucker Muhl:
Scottish Highland Soldiers in Hesse 1759-62,
 ISBN 978-3-935943-05-5, Christian Ludwig Verlag,
 Niederfeldweg 5, 47447 Moers, Germany, 12,80 Euro

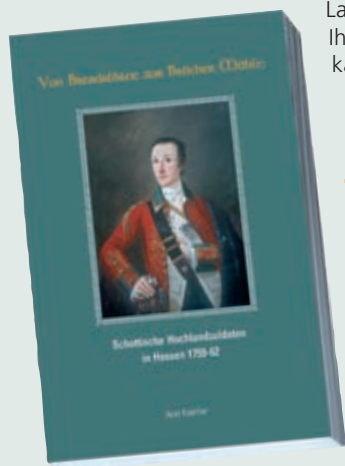


aus dem Hause der Campbells von Auch, einem weiteren Zweige der Campbells von Breadalbane. Einer von ihnen, Patrick, war wohl der Ältere, da er auf dem elterlichen Gutshof hauste, wo er den Dienst als Oberforstmeister der Earls von Breadalbane versah, und damit Duncan Bãos Vorgesetzter war bis 1767. Der jüngere, John, war *ensign* (Fähnrich) im erwähnten Campbellschen Bergschottenregiment.³⁴ Das kleine Gut von Auch, gäl. *Achadh Innis Chalainn*,³⁵ liegt am Fuße des mehrfach von Duncan Bàn MacIntyre besungenen *Beinn Dòbhrain*, dem „die Ehre über allen Bergen“ gebührt.³⁶ Als der Dichter 1767 von dort nach Edinburgh zog, um dort in die Stadtwache einzutreten, war sein Vorgesetzter wiederum ein Campbell, Captain Duncan Campbell, dem er ebenfalls ein Lied widmete.³⁷ Letzterer, ein Campbell von Auchlyne, ebenfalls aus Breadalbane, wollte seinen Sohn als Leutnant in Keiths und Campbells Hochländern unterbringen, weshalb er sich an seinen Landesherrn, den Earl von Breadalbane, wandte. Da ihm Captain Campbell jedoch keine Männer aus der Edinburgher Stadtwache zur Verfügung stellen konnte (oder wollte) – fünfundzwanzig an der Zahl hätte der Earl gerne für die 87. und 88. Bergschotten gehabt – wurde aus der Kommission seines Sohnes nichts.³⁸

Axel Köhler

Schotten, gar noch gälischsprachige, hochländische im Hessen des 18. Jh.? Was wird hier gespielt? Handelt es sich gar um eine neue Alternativhistorie des Genres *Fantasy*? Eben nicht – es hat sich wirklich ereignet, wie man bei aufmerksamer Lektüre authentischer deutschsprachiger Quellen aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges, wie sie u.a. auch dem Autoren vorlagen, feststellt: Dort ist nämlich öfter mal von „Bergschotten“ die Rede, welche im Heer der damaligen Alliierten (Preußen, Kurhessen, Braunschweig-Hannover-Großbritannien) dienten...

...und es waren wahrlich auch nicht die ersten ihrer Art, die deutschen Boden betreten: Als die 87th (Keith's) Highlanders 1759 erstmals landeten, zu Emden, war es gerade erst 128 Jahre her, dass zu Stettin im damals schwedischen Pommern das Mackaysche Regiment gelandet war, das seit 1629 in Diensten Gustav Adolfs stand, um sich dann über Mecklenburg, Brandenburg, Kursachsen, Thüringen und Hessen gen Süddeutschland zu bewegen (s. *Leserbrief 2 in IJ XXIII, 2.12, S. 102-103*). Aber das war im Dreißigjährigen Krieg, und im vorliegenden Buch und seiner gerade erschienenen deutschen Ausgabe geht es um den Siebenjährigen Krieg – und auch der war viel globaler, als die meisten von uns in der Schule gelernt haben mögen: *Fridericus Rex* und sein Griff nach Schlesien waren nur ein Handlungsstrang jenes Konflikts, doch Frankreich und Großbritannien ging es um mehr: Um Besitzungen in Nordamerika und Indien, deren Frankreich in jenem Kriege schon verlustig gegangen war – weshalb sich Louis XV und sein Kriegsministerium die norddeutschen Teile des welfisch regierten Reiches Großbritannien aneignen wollten, um Georg II. – König von Großbritannien und Kurfürst von Hannover – an der Achillessehne zu treffen... wie der genaue Leser jedoch feststellen wird, kämpften auch schottische Gälén (nebst Iren und manchen ihrer unterlandschottischen Landsleute) auf französischer Seite – wenn Ihnen die Gründe dafür nicht schon bekannt sind, erfahren Sie sie im Buch!



**Jetzt auch in NEU
deutscher Sprache.**

Axel Köhler,
Von Breadalbane zur Brücker Mühle:
Schottische Hochlandsoldaten
in Hessen 1759-62,
ISBN 978-3-935943-39-0,
Christian Ludwig Verlag,
Niederfeldweg 5, 47447 Moers,
Germany, 13,80 Euro



Quest, Acsail, Roidsear Lauterbach 14.03.2013

Und im Buch steht nicht etwa der Krieg im Vordergrund, sondern die Menschen der erwähnten Regimenter und deren gälische Kultur. Weshalb es sich auch nicht um eine langweilige Geschichtsstunde handelt, sondern um eine spannende, reich illustrierte Hessenreise auf der Spur schottischer Gälén – durch die Wirren ihrer Zeit hierher verschlagen...und in den Anhängen erfahren Sie, dass diese nicht nur in Hessen kämpften.

Passend zum Buch gibt es eine ganze Vortragsreihe an den historischen Schauplätzen, passend musikalisch untermalt in zeitgenössischer Kleidung vom *Duo Questwind* – dem Pfeifer Quest, und an der *fiddle* Johanna Wildhack, beginnend mit der Buchpremiere auf der Brücker Mühle (Amöneburg) am 20. April: Dillenburg: tba. | Gießen: tba. | Marburg: tba. | Schotten i.V.: tba. | Wettenberg: tba.

Abschließend möchte ich noch verweisen auf das dreisprachige (schottisch-gälisch, deutsch, englisch) Blog des Buches und seiner englischen Originalausgabe auf der Website des Autors: <https://sites.google.com/site/acsailognanonathluchdaichte/saighdearan-gaidhealach-ann-an-hesse-1759-62—naidheachd>. Dort finden Sie alle Nachrichten zu kommenden, und bereits gelaufenen Veranstaltungen (samt Bildern und Videos), Rezensionen u.v.m. Eine weitere Seite hat das Buch gemeinsam mit der englischen Ausgabe bei *facebook*: <https://www.facebook.com/FromBreadalbaneToBruckerMuhl>.

Axel Köhler